

Anz. orn. Ges. Bayern 16, 1977: 171—175

Brutausfälle beim Wespenbussard *Pernis apivorus* in Baden-Württemberg

Von Werner Schubert

Im Raum zwischen Stuttgart—Schönbuch—Schwarzwald führte ich von 1973 bis 1976 großräumige Bestandsuntersuchungen insbesondere am Wespenbussard durch. Einige bemerkenswerte Ergebnisse zum Brüten des Wespenbussards werden im folgenden mitgeteilt.

1. Methode der Bestandserfassung

Im Sommerhalbjahr sind Beobachtungen von brutverdächtigen Wespenbussardpaaren vor Anfang Juli meist zufälliger Natur. Erst ab etwa Mitte Juli, in steigendem Maße bis etwa Anfang August kreisen die Brutpaare oder Einzeltiere nahezu regelmäßig bei heißem Wetter mit guter Thermik über den Brutrevieren und vollführen bis Ende August (zuletzt am 25. 8. 1974 bei Rutesheim) auch den typischen „Reviermarkierungs- bzw. Schüttelflug“ An sehr heißen Tagen werden diese bereits ab 8.40 Uhr (28. 7. 1974 bei Sulz CW) und abends bis 17.45 Uhr (26. 7. 1974 bei Sulz CW) vorgeführt. Die Bestandsuntersuchungen wurden im Winterhalbjahr durch systematisches Absuchen der Laubbestände nach vorjährig besetzten Horsten ergänzt. Horste, die vom Wespenbussard selbst errichtet wurden, sind in der Regel im folgenden Winterhalbjahr gut als solche zu erkennen. Diese sind offensichtlich aus frischen, belaubten Zweigen von Buchen, Eichen, Eschen usw. errichtet und im Winter an den vertrockneten, hängengebliebenen Blättern — sehr großen, flachen Eichhörnchenkobeln ähnlich — zu erkennen. Vom Wespenbussard errichtete Horste sind meist höher in den Kronen — bevorzugt auf Buchen — gebaut und im Sommer auch bei bekannter Lage des Horstes oft nur schwer im Laubgewirr zu entdecken. Gelegentlich werden auch Mäusebussardhorste als Unterlage verwendet. Einige Brutpaare errichten regelmäßig einen neuen Horst ohne daß menschliche Störungen stattgefunden haben.

2. Ergebnis

2.1 Brutperiode 1974

Insgesamt konnten etwa 70 besetzte Reviere, davon 12 belegte Horste, ermittelt werden. Aus mindestens 8 Horsten kamen die Jungen zum Ausfliegen. Die Altvögel kreisten im August wie gewohnt über ihren Revieren und Revierbegrenzungsflüge („Schüttelflüge“) wurden regelmäßig bis zum 25. 8. beobachtet. Im folgenden Winterhalbjahr wurden weitere 15 Horste, die vom Wespenbussard belegt waren, gefunden, in dessen Nähe sich im Sommer 1974 Altvögel aufgehalten hatten. Aufgrund der beobachteten Altvögel, der besetzten und im Winterhalbjahr gefundenen Horste konnte eine hohe Dichte ermittelt werden, die noch über meine früheren Schätzungen hinausgehen (siehe GLUTZ VON BLOTHHEIM, BAUER & BEZZEL, 1971, p. 71: mindestens 1 Paar/16,5 km²). 1974 wurden innerhalb der ehemaligen Grenzen des Krs. Böblingen etwa 35 Paare (\cong 1 Paar/12,6 km²) erfaßt. Im Jahre 1974 traten Wespen, die die Hauptnahrung darstellt, ungemein häufig auf.

2.2 Brutperiode 1975

Etwa 25 bekannte Vorjahreshorste wurden kontrolliert. Nur in einem Horst bei Gärtringen, der zuletzt 1972 belegt war, wurde am 7. 7. ein brütender Altvogel angetroffen. Am 12. 7. war dieser Horst jedoch verlassen. In mehreren kontrollierten Vorjahreshorsten lagen einzelne, frische, belaubte Zweige, gebrütet wurde jedoch nicht, wie dies auch K. KEICHER (briefl.) an einem mehrjährig besetzten Horst auf der Ostalb im Kreis Aalen beobachtete. Die Vermutung, die Wespenbussarde könnten eventuell in Wechselhorsten brüten, traf nicht zu. Die Altvögel zogen überwiegend vorzeitig ab. Obgleich mir nur 2 eindeutige Zugdaten von Ende Juli vorliegen (19. 7. 2 Ex. bei Stuttgart, hoch nach SW ziehend, R. GIROD; 29. 7. 2 Ex. bei Gechingen um 11 Uhr hoch ziehend, Verf.), konnten Anfang bis Ende August bei ausgedehnten Exkursionen in den Brutgebieten und bei günstigen Witterungsbedingungen nur 1 Altvogel am 9. 8. bei Sindelfingen beobachtet werden. Aus ganz Baden-Württemberg sind 1975 keine erfolgreichen Bruten bekannt geworden! Nach übereinstimmenden Angaben trat die Wespe im Jahre 1975 im ganzen Land äußerst selten auf.

2.3. Brutperiode 1976

Die ersten Wespenbussarde trafen erst gegen Ende Mai im Untersuchungsgebiet ein. Die Paare schritten wieder normal zur Brut. In einem Horst bei Nufringen, bei dem der Altvogel noch am 4. 7. gebrütet hatte, waren die vermutlich geschlüpften Jungen am 10. 7. verschwunden. In einem weiteren Horst verschwand zwischen dem 10. 7.

und 14. 7. ein vermutlich geschlüpfter Jungvogel, und auf dem unbefruchteten Ei brütete der Altvogel mindestens bis zum 16. 7. weiter (am 21. 7. war der Horst verlassen).

Vor allem um Mitte Juli, also kurz nach dem Schlüpfen der Jungen wurden in 4 Fällen neben einzelnen Wespenwaben¹⁾ Überreste von Jungvögeln (3 Drosseln, 1 Blaumeise und ein unbestimmter Klein-Vogel) und Grasfrösche gefunden. In einem bereits verlassenen Horst bei Nufringen (4.7., ad. brütet) lag am 10. 7. u. a. ein frisch geruppter junger Eichelhäher — der abstreichende Wespenbussard wurde beobachtet. Der Mangel an Wespen zwang die Altvögel Ersatzbeute zu schlagen (1974 konnte dies nur einmal am 8. 7. festgestellt werden). 4 weitere begründete Horste waren Mitte Juli verlassen. In 2 Horsten konnten noch Bruchstücke der Eischalen gefunden werden. An etwa 5 weiteren Horsten, die erst Ende Juli bzw. Anfang August kontrolliert wurden, bestand der Verdacht, daß die Brut vorzeitig aufgegeben werden mußte. Nur bei relativ spät begonnenen Brutten kamen die Jungvögel zum Ausfliegen (2. und 3. Dekade im August). Auch 1976 zogen einzelne Wespenbussarde bereits Ende Juli ab.

3. Diskussion

Die vorliegenden Beobachtungen und Daten zeigen, daß der Bruterfolg und die Jungenaufzucht beim Wespenbussard vom Auftreten der Hauptnahrung (Wespen und auch Hummeln, bzw. deren Larven) entscheidend beeinflußt wird.

In der Schweiz wurde festgestellt, daß in niederschlagsreichen Sommern mit wenig Wespen keine Jungen zum Ausfliegen kamen (T. Blanc in GLUTZ VON BLOTZHEIM, BAUER & BEZZEL 1971). Für den Brutausfall im Jahre 1973 dürfte die ungünstige Witterung im Juli ebenfalls eine wesentliche Rolle gespielt haben; im Jahre 1975 und 1976 können nur die schlechten Ernährungsbedingungen für den Brutausfall verantwortlich gemacht werden.

Wie ich bei meinen Horstkontrollen feststellte, werden vor allem kurz nach dem Schlüpfen der jungen Wespenbussarde neben Wespenwaben auch andere Beutetiere wie Jungvögel und Frösche zum Horst gebracht. Die Frösche waren meist nur leicht angefressen. Ob die Jungvögel und Frösche an die Jungen verfüttert werden, ist nicht gesichert. Nach GLUTZ VON BLOTZHEIM, BAUER & BEZZEL (1971) werden während der ersten 4—6 Tage die Jungen fast ausschließlich mit Wespen oder Hummellarven gefüttert. Wie ich 1976 bei 2 Horstkontrollen am 10. 7. und 15. 7. feststellte, waren die Kröpfe der Jungen nur schlecht gefüllt im Gegensatz zu den Jungen im Jahre 1974 (Wespen-

¹⁾ Wespenwaben werden erst nach dem Schlüpfen der Jungen auf den Horst gebracht.

jahr!). Die Vermutung liegt nahe, daß in ungünstigen Jahren mit knappem Angebot an Wespenbrut die Nahrungsreserven der wenigen Tage alten Jungen nicht ausreichen, eine mehrtägige Schlechtwetterperiode ohne ausreichende Nahrungszufuhr zu überstehen. Der kritische Zeitpunkt für die Versorgung der Jungvögel liegt nach meinen Beobachtungen kurz nach dem Schlüpfen. Gerade in diesem Zeitraum (von Anfang bis Mitte Juli) wurden 1976 neben Wespenwaben auf allen besetzten Horsten auch Federn von Jungvögeln und Frösche gefunden; im Jahre 1974 (Wespenjahr!) nur einmal in einem Horst ein junger Haussperling am 8. 7. 1974. Ab Mitte Juli konnten bislang keine frisch eingebrochenen Jungvögel oder Frösche nachgewiesen werden. Das Angebot an Wespenbrut besserte sich z. B. 1976 zusehends mit fortgeschrittenerer Jahreszeit, so daß jahreszeitlich spät brütende Paare gerade noch ausreichende Mengen für die frisch geschlüpften Jungen herbeischaffen konnten und somit größere Überlebenschancen hatten.

Noch eindrucksvoller für den Bruterfolg bzw. die Brutbereitschaft der Wespenbussarde und deren Abhängigkeit von dem Auftreten der Wespe erwies sich das Jahr 1975. Nach einem hervorragenden Wespenjahr (1974) blieben die Wespen im Jahre 1975 nahezu völlig aus und lediglich im Spätherbst traten vereinzelt Exemplare auf. Die meisten Brutpaare schritten erst gar nicht zur Eiablage (nur 1 erfolglos brütendes Paar) und bereits (Mitte) Ende Juli zogen die Wespenbussarde wieder in die Winterquartiere. Die Gastrolle im Brutgebiet dauerte somit nur etwa 2 Monate!

Für ergänzende Daten und Mitteilungen danke ich den Herren K. KEICHER, W. RIEDEL, D. ROCKENBAUCH, S. SCHUSTER, H. SPINLER, W. STEGMAIER und Herrn Dr. J. HÖLZINGER für die Durchsicht des Manuskriptes und kritische Hinweise.

Zusammenfassung

In Baden-Württemberg im Gebiet zwischen Stuttgart-Schönbuch-Schwarzwald konnten bei großräumigen Bestandsuntersuchungen in den Jahren 1973 und 1975 völliger, im Jahre 1976 starker Brutausfall beim Wespenbussard festgestellt werden. Als Ursache wird in erster Linie das schwache Auftreten bzw. das Ausbleiben der Wespe verantwortlich gemacht, die bzw. deren Brut als Hauptnahrung dient. Im Jahre 1973 dürfte eine Schlechtwetterperiode im Juli eine wesentliche Rolle für den totalen Brutausfall mitgespielt haben. Im Jahre 1974 (Wespenjahr!) wurden im Untersuchungsgebiet etwa 70 besetzte Brutreviere, davon mindestens 8 erfolgreiche Bruten, ermittelt. 1973 und 1975 (z. T. auch 1976) zogen die erfolglos brütenden Paare bereits vorzeitig Mitte bis Ende Juli nach etwa zweimonatigem Aufenthalt im Brutgebiet in die Winterquartiere ab.

Summary**Breeding failure of Honey Buzzard *Pernis apivorus*
in Baden-Württemberg**

In Baden-Württemberg, in the region between Stuttgart-Schönbuch-Black Forest, extensive population investigations showed a total breeding failure in Honey Buzzard in 1973 and 1975 and a high rate of breeding failure in 1976. The paucity or complete non-appearance of the wasp, which forms the staple food, is considered to be chiefly responsible. In 1973 a bad weather period in July was probably an essential cause of the total breeding failure. In 1974 (a wasp year!) approx. 70 occupied breeding sites, of which at least 8 were successful broods, were ascertained in the investigation area. In 1973 and 1975 (to some extent also 1976) the unsuccessful breeding pairs, after about a two-month stay in the breeding territory, left as early as the middle to the end of July for the winter quarters.

Literatur

- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. BAUER, K. & E. BEZZEL (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4. Akademische Verlagsgesellschaft Frankfurt/Main.
WENDLAND, V. (1958): Zum Problem des vorzeitigen Sterbens von jungen Greifvögeln und Eulen. Vogelwarte 19: 186—191.

Anschrift des Verfassers:

Werner Schubert, Herrenberger Str. 52, 7032 Sindelfingen 6

(Eingegangen am 11. 3. 1977)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [16_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Schubert Werner

Artikel/Article: [Brutausfälle beim Wespenbussard Pernis apworus in Baden-Württemberg 171-175](#)